

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

461 (3.10.1928) Morgenausgabe



Bezugspreis: drei Monats 3.20 ... Einzelpreise: Wertags-Nummer 10 ...

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 3. Oktober 1928.

Verantwortlich: Dr. Walter Schneider ... Geschäftsstelle: Arel und Lamm ...

Ueber Rhein und Ruhr nach England.

„Graf Zeppelin“ über dem Industriegebiet.

Köln, 2. Okt. „Graf Zeppelin“, der von Frankfurt a. M. den Rhein entlang bis Köln geflogen war, erschien um 15.45 Uhr über Düsseldorf ...

„Graf Zeppelin“ fuhr dann auf der linken Rheinseite in nordwestlicher Richtung weiter auf Emmerich ...

Ueber Holland. Das Luftschiff ist um 18.00 Uhr über Romwegen gesehen worden ...

Rotterdam. Das Luftschiff wurde am 19.10 Uhr an. Er führte mehrere Schiffe über der Stadt aus und wandte sich dann der Küste zu und hat somit Kurs auf England ...

Amsterdam, 2. Okt. Zu dem Fluge des „Graf Zeppelin“ über Holland wird noch bekannt: Das Luftschiff wurde um 19.15 Uhr über Rotterdam ...

Am Rotterdammer Flughafen ist ein Telegramm des Reichsverkehrsministeriums eingegangen, in dem um Wetterberichte aus Holland ersucht wird ...

Kurs auf England. Friedrichshafen, 2. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Um 19.20 Uhr hat die Funktion des Luftschiffes Zeppelin in Friedrichshafen ...

London in Erwartung. London, 2. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Darauf gerechnet hatte, daß wenigstens eines der beiden im Bau befindlichen englischen Luftschiffe vor dem „Grafen Zeppelin“ fertig sein würde ...

Ueber der englischen Küste. London, 2. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat heute abend um 20.55 Uhr die englische Küste bei Covehithe, einer kleinen Küstenstadt, acht Meilen südlich von Lowestoft ...

Ueber amerikanische Dauerflug-Rekordversuch aufgeben. Berlin, 2. Okt. (Funkpruch.) Nach einer Meldung aus San Diego haben die Flieger Boat und Schlee den Versuch, den Weltrekord im Dauerfluge zu brechen ...

Die Luftthansa als Vorbild. F.H. Paris, 2. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der heutige französische Ministerrat beschäftigte sich mit den Amtsbeugnissen des neu ernannten Luftfahrministers Laurent Egnac ...

Beröffenlichung des Flottenabkommens? F.H. Paris, 2. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Unruhe, die allenthalben in der Welt herrscht, weil das englisch-französische Flottenabkommen noch immer nicht veröffentlicht wurde ...

Die Tornadoverwüstungen in Amerika. J.N.S. New York, 2. Okt. Nachdem ein fürchterliches Unwetter ein halbes Duzend Städte und eine Anzahl kleiner Ortschaften in den New-England-Staaten im Osten der Vereinigten Staaten verwüstet hatte ...

Die Zahl der Opfer und der ungeheuren Sachschaden. 2500 Tote in Florida. (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. New York, 2. Okt. Nachdem ein fürchterliches Unwetter ein halbes Duzend Städte und eine Anzahl kleiner Ortschaften in den New-England-Staaten im Osten der Vereinigten Staaten verwüstet hatte ...

Die Verhaftung Jugendlicher durch die Besatzung. Sie sollen einen Revolver entwenden haben. m. Berlin, 2. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Verhaftung von vier jungen Leuten im besetzten Gebiet und deren Einlieferung in ein französisches Militärgefängnis, ist am Dienstag Gegenstand einer Unterhaltung zwischen dem Vertreter des deutschen Reichskommissärs Langewertth von Simmern und den französischen Besatzungsbehörden gewesen ...

Strafverfahren gegen Thälmann. Berlin, 2. Okt. (Funkpruch.) Nach einer Meldung des „Berliner Tagblatts“ aus Hamburg hat die Staatsanwaltschaft Hamburg wegen der zu ihrer Kenntnis gelangten Unterschlagungen und Betrügereien in der kommunistischen Partei das Verfahren gegen Thälmann und drei Genossen eingeleitet ...

Rheingebiet herausgebracht werden müssen. Gegen den Abtransport legte die französische Polizei Einspruch ein, da die Verhafteten auch bei einem französischen Offizier einen Einbruch verübt hätten ...

Thälmann hat sich, wie bereits gemeldet, zurzeit in Moskau bei dem Untersuchungsausschuß der Komm. Internationale zu verantworten. Es wird ihm vorgeworfen von den Unterschlagungen des Hamburger Genossen Wittthöft gemißt zu haben, ohne die zuständigen Parteistellen darauf aufmerksam zu machen ...

Ueber Rhein und Ruhr nach England. (Continuation of the main article)

Ueber Rhein und Ruhr nach England. (Continuation of the main article)

Ueber Rhein und Ruhr nach England. (Continuation of the main article)



### Die Angestellten in der Nachkriegszeit.

Albert Thomas spricht in Hamburg.

Hamburg, 2. Okt. Im Laufe der Dienstag-Verhandlungen der IFA-Gewerkschaftstagung sprach der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Albert Thomas, über die Stellung der Angestellten in der organisierten Industrie der Nachkriegszeit. Der Redner, der seine Ausführungen in deutscher Sprache machte, dankte zunächst dem IFA-Bunde für die Einladung, worauf er u. a. ausführte:

Aus den Veröffentlichungen des Bundes habe er entnommen, wie sehr die Zahl der Angestellten in Deutschland angewachsen sei. Diese Umschichtung der Bevölkerung sei vom sozialen Standpunkt aus, außerordentlich wichtig. In den breiten Angestelltenkreisen sei eine neue Gruppe von Arbeitnehmern entstanden, von denen man unter mißbräuchlicher Verwendung eines alten Ausdrucks als von einer Art neuen Mittelstandes gesprochen habe. Es handele sich aber um Arbeitnehmer, wenn auch ihre Arbeitsbedingungen sich von denen der Arbeiter in mannigfacher Hinsicht unterschieden. Der geistige Entwicklungsprozess, aber auch das Ringen um die Selbstbehauptung hätte die Angestelltenverbände mächtig anwachsen lassen. Sie hätten die Angestellten auch dazu geführt, sich mit dem internationalen Arbeitsamt in Verbindung zu setzen, von dem sie Schutz und Besserung ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen erwarteten. Vor zwei Jahren sei in Montreux diese Verbindung hergestellt worden. Eine Reihe von Forderungen sei von den Verbänden aller wichtigen Industrieländer einmütig aufgestellt worden. Er, Redner, habe sich nachdrücklich dafür eingesetzt, daß die internationale Arbeitsorganisation durch internationale Arbeitskommissionen die wichtigsten Angestelltenprobleme lösen solle. Demgemäß habe der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes beschlossen, auf der nächstjährigen internationalen Arbeitskonferenz die Frage der Arbeitszeit der Angestellten zu behandeln.

Noch andere Fragen würden zur Zeit vom Amt wissenschaftlich im internationalen Rahmen geprüft, so die Kürzungsfragen, die Gehaltszahlung bei unverschuldeten Verhinderung der Arbeitsleistung, der Schutz der Angestellten usw.

Der Redner erkannte weiter die Notwendigkeit an, die Tätigkeit des Amtes in dieser Richtung auszugestalten und hierfür die Mitwirkung sachverständiger Kreise zu sichern und zeigte die Wege wie das geschehen könne. Die eigene Initiative der Angestellten müsse und werde dabei der beste Verbündete des Internationalen Arbeitsamtes sein.

Im Anschluß daran sprach Dr. Suhr über die Angestellten in der deutschen Wirtschaft. Eine eingehende Debatte über beide Vorträge schloß sich an.

### Für eine Reform der Sozialversicherung.

Vorschläge der Gewerkschaften.

m. Berlin, 2. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Dem Reichsarbeitsministerium liegen zurzeit vier Entwürfe vor, die alle eine Vereinheitlichung der bisherigen selbständigen Sozialversicherungseinrichtungen zum Ziel haben. Aber nicht einmal die Gewerkschaften, die die weitestgehenden Vorschläge machen, haben sich auf einen Entwurf zu einigen vermocht, vielmehr kommen sowohl die freien Gewerkschaften, wie die christlichen, organisierten Verbände mit einem besonderen Plan.

Der Entwurf der Christlichen Gewerkschaften sieht eine starke Zusammenfassung aller bisherigen Einrichtungen vor. So soll die Ueberwachung und Durchführung des Arbeitsvertrages fortan den Gewerbeaufsichtsamtern genommen werden und dafür eine Reichsaufsicht in Kraft treten. Weiter wird vorgeschlagen, die gesamten, deutschen Krankenkassen, ganz gleich, ob sie die Mitglieder zwangsmäßig oder durch freiwillige Beiträge erhalten, zu einem Reichsbund zusammenzufassen. Diesem Versicherungsträger wären dann auch die Invaliditäts- und Angestelltenversicherung anzugliedern, während über dem gewaltigen Gebäude, sozusagen das Dach, ein Reichssozialamt ruhen soll.

Bestehend wird an diesem Entwurf natürlich die Aussicht, auf die geschätzte Art eine Vereinheitlichung der Versicherung zu erzielen. Allerdings werden diese schönen Absichten wieder erschwert durch allerlei Kontrollinstanzen, die in den Apparat hineingebaut sind. Infolgedessen besteht bei dem Reichsarbeitsministerium vorerst wenig Neigung, den Wunsch der Gewerkschaften zu erfüllen, wenn auch zweifellos ernste Absichten im Gange sind, die vielfachen

Träger der sozialen Versicherungen zu vereinfachen. Von der Schaffung eines Reichssozialamtes ist man jedoch noch weit entfernt.

### Stahlhelm und Deutsche Volkspartei.

m. Berlin, 2. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Verhältnis zwischen der Volkspartei und dem Stahlhelm ist also jetzt wirklich zerbrochen. Der Vorstand der Reichstagsfraktion der Volkspartei hat eine Entschließung gefaßt, in der es heißt, daß er es nicht mehr für möglich hält, daß Mitglieder der Fraktion weiterhin dem Stahlhelm angehören.

Fast gleichzeitig haben die Mitglieder der preussischen Landtagsfraktion der Volkspartei, die dem Stahlhelm angehören, ihren Austritt aus dem Stahlhelm erklärt, mit dem Hinweis, daß der Stahlhelm seine ursprüngliche überparteiliche Einstellung nicht beibehalten habe. In politischen Kreisen wird davon gesprochen, daß auch der Reichspräsident, der den Ehrenvorsitz im Stahlhelm inne hat, dieses Amt niederzulegen beabsichtigt, weil er die Einstellung, die der Stahlhelm neuerdings gegen den Staat eingenommen hat, nicht mitmachen könne.

## Das Ergebnis der Länderkonferenz.

### Einmütige Billigung der Haltung der Genfer Delegation.

m. Berlin, 2. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Besprechung der Reichsregierung mit den Ministerpräsidenten der Länder hat am Dienstag vormittag stattgefunden. Auch dieses Mal hat sich das amtliche Kommuniqué, das darüber ausgegeben wurde, auf die Wiederherstellung der äußeren Vorgänge beschränkt. Man erzählt, daß der Reichstagskanzler gesprochen, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Schubert seine Ausführungen für einige Spezialfragen ergänzt hat, daß sich daran eine Aussprache schloß, die

„völlige Uebereinstimmung in der Auffassung über die Haltung der Delegation in Genf“

ergab, die einmütige Billigung fand. Allzu ausgedehnt kann aber die Aussprache schon zeitlich nicht gewesen sein. Die ganze Besprechung hat nur drei Stunden gedauert, wovon ungefähr zwei Stunden durch die Referate in Anspruch genommen waren. Es scheint also richtig zu sein, daß sich vielleicht nach anfänglichen Bedenken bald eine einheitliche Auffassung durchsetzte. Am Mittwoch tritt nun der ausmütige Ausschuss des Reichstages zusammen, womit dann die Vorbereitungen für die Erhaltung einer weiteren aktiven Politik so weit gediehen sind, daß das Reichskabinett offiziell keine Beschlüsse fassen kann.

An den Besprechungen nahmen teil für die Reichsregierung: Der Reichstagskanzler Müller und die Minister Curtius, Groener, von Güterad, Silberding, Schäkel, Koch und Severing; für das auswärtige Amt Staatssekretär von Schubert; ferner die stimmberechtigten Stellvertreter der Landesregierungen im Reichstag; außerdem für Preußen Ministerpräsident Dr. Braun, für Bayern Ministerpräsident Held, für Sachsen Ministerpräsident Heldt, für Württemberg Dr. Bötz, für Baden Staatspräsident Dr. Kemmle, für Hessen Staatspräsident Adelung usw.

### Das Windmühlensflugzeug auf der Isla.

m. Berlin, 2. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Deutsche Luft Hansa hat von dem Präsidenten der „Cierva Autogiro Comp.“, dem bekannten, spanischen Flieger Juan de la Cierva, der vor wenigen Wochen mit seinem Windmühlensflugzeug den epochenmachenden Flug London-Paris über den Kanal ausführte, Ioben die Nachricht erhalten, daß er zur Eröffnung der Isla in Berlin sein wird. Der Flieger wird mit seinem Windmühlensflugzeug am 5. des Monats über Brüssel nach Köln fliegen und in Kassel, sowie auf dem Leipziger Flugplatz Zwischenlandungen vornehmen. Am 7. Oktober wird er auf dem Flugplatz Berlin-Tempelhof eintreffen.

### Mißglückter Anschlag auf den japanischen Kaiser.

M. Tokio, 2. Okt. Die Polizei verhaftete am Montag einen Anarchisten, der einen Anschlag auf den Kaiser geplant hatte. Der Kaiser wohnte der ersten japanischen Gerichtsitzung mit Geisamen bei. Beim Verlassen des Gebäudes stürzte sich dem Kaiser ein Anarchist entgegen, der einen Gegenstand in der Hand hielt. Er wurde jedoch sofort von der Polizei verhaftet.

### Autounfälle französischer Politiker.

F.H. Paris, 2. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Zustand des Kolonialministers Ferrer, dem bei einem Automobilunfall ein Arm gebrochen wurde, scheint doch heftiger zu sein, als die ersten Nachrichten glauben machen wollten. Ferrer dürfte einige Zeit ans Krankenlager gefesselt sein. Aus diesem Grunde wurde im heutigen Ministerrat in der Person des Innenministers Albert Sarraut ein Stellvertreter ernannt. Gleich dem Kolonialminister wurde der Vizepräsident der Kammer, Bouillou-Laffont das Opfer eines Autounfalles, bei dem ihm eine Schulter gebrochen wurde. In seiner Begleitung befand sich Senator La Harz, der ebenfalls schwere Verletzungen erlitt.

### Die Ruhe in Geesthacht wieder hergestellt.

M. Geesthacht, 2. Okt. In Geesthacht ist die äußere Ruhe zwar wiederhergestellt worden, die Erregung unter der Einwohnerschaft ist jedoch nach wie vor groß. Das Rumpiparlament der früheren Stadtverwaltung beschloß am Montagabend mit dem Termin der Neuwahlen. Sozialdemokraten und Kommunisten waren für eine Wiederholung der Wahlen am kommenden Sonntag, den 7. Oktober, die bürgerliche Fraktion schloß sich diesem Wunsche an, während die Landherrenschaft den 14. Oktober als Wahltermin vorschlug. Der Bürgermeister erklärte, sich in dieser Angelegenheit sofort mit der Landherrenschaft in Verbindung setzen zu wollen. Für geeignete Sicherheitsmaßnahmen zur ungehinderten Durchführung der Wahlen soll unter allen Umständen Sorge getragen werden.

### Tages-Anzeiger.

(Wäheres siehe im Interaktuel.)  
Mittwoch, den 3. Oktober.  
Landestheater: „Der Londoner verlorene Sohn“, 19<sup>h</sup>—22<sup>h</sup> Uhr.  
Kab. Lustspiele — Konzerthaus: Herr Weiler und Frau Weilerin;  
Das Muralal im Schwarmbad, 4 und 8.15 Uhr.  
Stadtkirchen: Konzert der Feuerwehrkapelle, 4—8 Uhr.  
Konzerthaus, Kleiner Saal: Heimatliche Vorträge, 8—8 Uhr.  
Konzerthaus: Vortragsabend D. G. Walle mit Musik, 8 Uhr.  
Friedrichshof: Frauen-Vorträge, 8 und 10 Uhr.  
Värgereverein der Dicht.: Versammlung mit Vortrag im Saalbau, 8 Uhr.  
Gartenbauverein: Monatsversammlung im Saal 3 der Brauerei Schönpflug, 8 Uhr.  
Großdeutscher Anenbund: Vortragsabend über „Rainer Maria Rilke“ im Landestheater, 8 Uhr.  
Golfklub: Revue „Für Euer Geld“, 8 Uhr.  
Kaffee-Kabarett Holland: Neues Programm, 8 Uhr.  
Wiener Café: Robortvorstellung und Tanz, 8 Uhr.  
Reinhardts Hof: Konzert ab 7 Uhr.  
Kaffee Grüner Baum: Tanz.  
Kaffee Bener: Großes Soubertkonzert, 8 Uhr.  
Restaurant Arabell: Soubertkonzert, 8 Uhr.  
Verständliche Park: Tanz ab 8 Uhr.  
Rekord-Kabarett: Primessin Orla.

### Dem Andenken Leo Greiners.

Noch ist die Abschiedsstunde zu nahe und dieser Verlust zu wenig noch verstanden, als daß man sachlich von Art, Leistung, Bedeutung dieses seltenen Mannes sprechen könnte. Der Freund ist gestorben, der Mensch, den man kannte, trotzdem er so schwer zu erkennen war! Da müssen alle anderen Fragen noch schweigen.

Sein Geist war ganz in sein Leben und Menschentum eingeatmet und nur zum kleineren Teile in ein Werk. Nie gab es redlichere, ernstere, ja strengere Geistigkeit als seine, und wenn sie nur selten und schwer geschriebenes Wort wurde, so war sie dadurch nur Größeres noch: menschliche Tat in einem tiefen und opferbereiten Leben. Greiners Geist war fromm und verantwortungsvoll, unendlich fern der leeren Geschäftigkeit des literarischen Betriebes und ganz unbewußt gegenüber einer mörderischen harten Welt. Von einer mittelalterlichen Erzählung sprach Greiner einmal als einem „weiten, trümmernollen Gedicht“. So war auch sein Leben ein weites, trümmernolles Gedicht. In diesem Gedicht war Raum für alles Große und tiefen Muff. In diesem Gedicht war Raum für alles Gute und Edle, für alles, was geistig in einem Sinne ist, der immer feltener jetzt wird: Sinqabe an die unendlichen Möglichkeiten körperlichen Daseins, dankbarer Dienst und milde Herrschaft und tief Verantwortung in jedem kleinen Tun des Alltags wie in dem großen der schöpferischen Stunden.

Deshalb empfand Greiner die größte Verantwortung auch in jeder kleinsten Zeile, die er schrieb. Jedes Wort, jeder Satz, jeder Tonfall war ihm Aufgabe eines verantwortungsvollen Bewußtseins und Menschlichkeit gegenüber dem Denten, der Kunst und der Sprache. Deshalb schrieb er oft schwer und mit Hemmnissen und war so unendlich von allen stinken Forderungen entfernt, die dem Tage geben, was er verlangt. Trotzdem war Greiner dem Leben nicht abgewandt, er ließ sich gerne von seiner Farbigkeit und seinem heißen Atem bezaubern und beobachtete Welten und Menschen. Er war Kritiker im hohen Sinne des Entdeckers geistiger und feilscher Prozesse und Wirklichkeiten, deren Gesetze nur Bücher und Verfasser sind. Er war Dichter in dem umfassenden Sinne des reinen Gestaltens innerer Welten und eines gelebten, tiefen, menschlichen Daseins. Er war es auch, vor allem in seinen späten Jahren, in Rede, platonischen Dialogen und in den vielen erregenden Stunden der Unterhaltungen, die niemand veracht, der sie je genöß. Er war es in seinen frühen Jahren von über Schwermut und langer Lebensahnung, in Schauspielen, Nachdichtungen und Aufsätzen; am meisten aber dann, wenn dieser edelste und reinste Mensch sich seinen Freunden erschloß.

Sie werden es ihm immer danken, Rudolf Kayser.

Ludwig von Pastor gestorben. Der österreichische Gesandte beim Vatikan, Dr. Ludwig von Pastor, ist nach längerem Leiden im 75. Lebensjahr in Rom gestorben. Ludwig von Pastor, ein Gelehrter

### ter von. Übertragender Bedeutung, hat sich besonders durch seine monumentale „Geschichte der Päpste“ (erschienen bei Herder in Freiburg) eine Stellung unter den großen Historikern errungen

Ernst Cassirer: „Das Formproblem in der logisch-mathematischen Philosophie“. Die erste Veranstaltung der Karlsruher Vortragsgemeinschaft brachte den Philosophen Ernst Cassirer, Professor an der Universität Hamburg. Er beschränkte sich bei seiner Betrachtung des Formproblems nicht, wie angeklagt, auf die systematische Philosophie, sondern beleuchtete es in seinem allgemeineren Sinne, wobei er zunächst in klaren Zügen auf dem Gebiete der Erkenntnistheorie zwei entgegengesetzte Einstellungen zum Formproblem zeichnete: die aristotelische und die kantische. Bei Aristoteles haftet die Form am Stoff, und im Erkenntnisakt erfährt der menschliche Geist nur die Form. Diese prägt sich dem Geist ein, wie der Gesang dem Wachs. Anders bei Kant. Nicht die Welt als solche hat Form, der Geist erst bringt sie hervor. Form ist also die selbsttätige Auswirkung des Geistes. Viele in der Erkenntnistheorie überaus fruchtbare Antithese sucht Ernst Cassirer auch in anderen Sphären anzudeuten, um sie dann am Schluß in höherer Synthese zu vereinigen. So offenbart sich nach ihm derelbe Dualismus im Bereich der technischen Formgestaltung. Nach Plato schafft der Werkschöpfer ein Werkzeug (z. B. den Webstuhl) nicht nach einem Vorbild, sondern aus seinem Geist heraus nach einem Zwecke. Daraus ist auch zu verstehen, wie er nach stetiger Vervollkommnung seines Wertes streben kann. Nach einer modernen Ansicht aber (Ernst Kapp) haben alle Werkzeuge ein gegebenes Vorbild, die menschlichen Organe, als deren Fortbildung letzten Endes selbst die kompliziertesten Maschinen erscheinen. Eindeutiger erscheint das Problem in der Welt der künstlerischen Formen. Zu ihrem Bereich gehört auch die Sprache, die nach Wilhelm von Humboldt's tiefergründiger Ansicht nicht etwa gewordene Form, sondern eine lebendige Kraft ist, nicht ein Erzeugnis, sondern unmittelbare Erzeugung des Geistes. Die innere Sprachkraft schafft eine geistige Formwelt, die sich zwischen Mensch und Wirklichkeit stellt und zwar so zwingend, daß die Sprache dem Menschen erst den Umriß seines Seins in der Wirklichkeit erschließt. Diese Betrachtungen berühren die Kernfrage der philosophischen Anthropologie, wie sie der verstorbene Max Scheler entworfen hat. Der Mensch unterscheidet sich darnach von der übrigen organischen Welt eben durch seine Fähigkeit, das Reich der Formen (Sprache, Mythos, Religion, Kunst) zu schaffen. Weber die sich daraus ergebende unüberbrückbare Kluft zwischen dem organisch gestuften Reich des Lebens und dem entgegengesetzten Prinzip des Geistes (bei Kappes und Scheler in der Richtung derer Weise ausgedeutet), sucht Cassirer zur Synthese zu gelangen, indem er als ausgeprägter Neulantianer vom Primat des Logos ausgehend den Begriff der Produktivität des Geistes weiter faßt und erkennt, daß der aktive Geist durch seine Formung zwar von der Wirklichkeit abdrückt, aber durch die gewonnene Bildform zum Wirken auf Stoff und Leben zurückkehren kann, oder wie Goethe, auf sein Kunstschicksal bezogen, es etwa ausgedrückt hat: man weicht nie fester aus als durch die Kunst, und man verknüpft sich mit ihr nie fester als durch die Kunst. Dr. R.

## Pantflavin-PASTILLEN

zum Schutz gegen Grippe, Halsentzündung, Erkältung.

(Panflavin-Pastillen: Acridinumchlorid)

### 1. Sinfoniekonzert des Badischen Landestheater-Orchesters.

Die vorgesehene zehn Sinfoniekonzerte unseres Landestheater-Orchesters werden auch in dieser Spielzeit wieder im Mittelpunkt unseres Musiklebens stehen. Es ist nicht nur der ausgezeichnete Ruf, den unser hervorragendes Orchester genießt, sondern auch die durch Joseph Krips bedachtvolle Art der Gestaltung der Programme. Die Auswahl und Zusammenstellung der Instrumentalmusik läßt eine unvermittelte Stellung zwischen klassischer Musik, die uns aller unüberbrückbarer Befähigung geworden ist, und modernen, problematischen und umfassernden Werken erkennen. Die Haltung ist vermittelnd und sucht in glücklicher Art nach beiden Seiten Anknüpfung. Nach den Erfahrungen aber, die wir im letzten Jahre machen konnten, bleibt es wünschenswert, diese Anstellung nicht allzu häufig einer Veränderung zu unterziehen.

Neben klassischer Musik, die mit den Namen Bach, Beethoven, Mozart (und des Gedächtnisses wegen natürlich auch Schubert) untrüben ist, werden wir wiederholt Gustav Mahler hören. Als erste Aufführung seine neunte Sinfonie. Daneben erscheinen auch Liszt, Brahms und der letzte gewordene Draufgänger. Von den modernen Komponisten interessieren zunächst zwei Babener: Julius Weismann, der sein Klavierkonzert selbst spielt, und der in Karlsruhe lebende Max Steidelf, der ein Orchesterstück zur Disposition stellt. Dann kommen drei russische Komponisten: Igor Strawinski, der in Karlsruhe lebende Nicolai Lopatinski und der durch die Donauerschinger Kammermusik bekannt gewordene Alexander Tscherepnin. Begrüßenswert sind auch die beiden Abende mit Gustav Mahler, Felix von Weingartner ist als Komponist einiger Opern (Gedächtnis, Dame Kobold) in angenehmer Erinnerung und Arthur Bodanzky durch seine langjährige Tätigkeit in Mannheim. Von den Solisten sind der Berliner Geiger Hans Bassemann und der ungarische Komponist und Pianist Bela Bartok hier weniger bekannt.

Das durch Generalmusikdirektor Joseph Krips geleitete erste Sinfoniekonzert war ein Abend klassischer Musik. Man hörte zunächst das Brandenburgische Konzert Nr. 2 von Johann Sebastian Bach in stilvoller, feiner Wiederholung, bei der sich die Mitglieder unseres Orchesters Ottomar Bogig, Karl Spittler, Paul Kämpfe und Karl Lahn als ganz hervorragende Solisten bewährten. Professor Karl Flesch (Berlin) sollte sich mit dem Orchester getragenen Erfolgs. Ueber die Kunst dieses Weigers ist kaum neues zu sagen. Er gehört zu den ersten seines Faches in Deutschland und ist weit darüber hinaus anerkannt und geschätzt. Bei ihm ist alles ausgeglichen, das Technische, die disziplinierte Weise der Vorgehensführung etwa, dann die überlegene Art, das rein Musikalische im Sinne des Wertes ohne Effekt darzustellen. Gewiß, sein Ton ist nicht überaus groß, aber edel und wunderbar in den oberen Tönen ausklingend. Den Schluß machte die Jupiter-Sinfonie von Mozart, ein Werk, das keiner Lobpreisungen bedarf. Joseph Krips konnte hier kein warmes Empfinden und sein natürliches Klanggefühl einjagen.



### Erstwahl zur Landwirtschaftskammer.

Der auf der Wahlvorstandsliste Nr. 2 des Wahlgangs der Landwirtschaftskammer (Deutscher Landarbeiterverband) gewählte Herr Anton Joll, Bezirksleiter des Zentralverbandes der Landarbeiter in Freiburg i. Br., hat sein Amt als Mitglied der Badischen Landwirtschaftskammer niedergelegt. In seine Stelle tritt der nächste Bewerber derselben Liste, Herr Josef Ederl, Holzhauser in Horbach bei St. Blasien. Joll, der in Freiburg auch als Stadtrat gewählt worden war, wurde, wie gemeldet, vor einigen Tagen zum Vorsitzenden des Arbeitsamtes Offenburg ernannt.

### 25 Jahre Caritasverband.

Den Höhepunkt der Jubiläumstagung des Caritasverbandes der Erzdiözese Freiburg bildete am Montagabend eine feierliche Versammlung in der städtischen Festhalle in Freiburg, die aus diesem Anlaß mit Lampions reich geschmückt war. Saal und Tribünen waren dicht besetzt. Unter den kirchlichen Behörden bemerkte man vor allem den Erzbischof Dr. Carl Fritsch, den Weihbischof Dr. Burger und sonstige hohe geistliche Würdenträger, den Vertreter des badischen Staatsministeriums, Justizminister Dr. Trunk, ferner Landeskommissär Schwörer, Vertreter der Stadt mit Oberbürgermeister Dr. Bender an der Spitze, des Stadtrats, der kommunalen Behörden usw. Die Ansprachen vermittelten ein eindrucksvolles Bild von der Bedeutung des Caritasverbandes und seinem ausgedehnten, regenreichen Wirken im Dienste der freien Wohlfahrtspflege. Die Reden waren umrahmt von Musikvortrügen des Stadtgartenorchesters und Liedern des Freiburger Männergesangsvereins.

Domkapitular Dr. Bernhard Jauß, der erste Vorsitzende des Verbandes, gab in seiner Begrüßungsansprache einen kurzen geschichtlichen Rückblick auf das 25jährige Bestehen dieses ersten Diözesanverbandes, der als freiwilliges Glied in den bereits 1897 gegründeten Caritasverband für das katholische Deutschland eingegliedert wurde. Der Redner dankte den staatlichen und politischen Stellen für die Förderung, die dem Verband in den 25 Jahren seines Bestehens, besonders seit Ende des Krieges, zuteil geworden sei.

Erzbischof Dr. Carl Fritsch legte im einzelnen die Unterschiede zwischen der öffentlichen und der freiwilligen Wohlfahrtspflege dar. Während die öffentliche Wohlfahrt mehr oder weniger eine aus der Pflicht herausgeborene, gesetzlich verpflichtete Wohlfahrt sei, werde die freie Wohlfahrtspflege mehr oder weniger eine aus der Liebe herausgeborene, gesetzlich verpflichtete Wohlfahrt sein. Gerade der Caritasverband sei durch seine Tätigkeit Gemeinnützig des ganzen Volkes geworden. Der Erzbischof sprach allen denen aus, die karitativ tätig gewesen waren, und sollte hohe Anerkennung dem derzeitigen ersten Vorsitzenden, Domkapitular Dr. Jauß, für seine selbstlose, opferwillige Tätigkeit im Dienste der christlichen Nächstenliebe.

Justizminister Dr. Trunk dankte für die Befundung des Verhältnisses für die Staatsaufgaben auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege und für die Befundung des vertrauensvollen Zusammenarbeitens mit der Regierung, gab dann ein eindrucksvolles Bild von dem ungeschwungenen Aufgehen, die den öffentlichen Körperlichkeiten besonders in der Nachkriegszeit erwachsen seien, und dankte dem Caritasverband für die große Hilfe, die dieser dem Staate habe zuteil werden lassen. Oberbürgermeister Dr. Bender brachte die herzliche Anteilnahme der Stadtgemeinde und der Bürgerlichkeit Freiburgs an dem Jubiläumstag zum Ausdruck. Der zweite Vorsitzende des Caritasverbandes, Obergerichtspräsident Wirmel, trat für ein weiteres gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen Zentralstelle und Diözesanverbänden ein. Die Festrede des Abends hielt Bischofssekretär Heinrich Auer. Das gemeinsame Lied „Großer Gott, wir loben dich“ brachte den Abschluß der eindrucksvollen Jubiläumsvorstellung.

### Rebstands- und Weinmarktberichte.

**Rebstand bei Oberkirch, 2. Okt.** Der Herbst beginnt in unserer Gemarkung heute. Der Rebhang ist gut; es ist mit einem Halberbst zu rechnen. Sorten sind Elbling, Gutedel, Burgunder, Cleener, Rieslingberger, Riesling. Die Qualität ist vorzüglich, Käufe sind noch keine abgeschlossen worden.

**Matterdingen, 2. Okt.** (Der begehrte „Neue“.) Hier wurde ein familiärer Neuer, bevor man noch mit Herbst froh war, nach auswärts verkauft. Bezahlt wurden durchschnittlich 120 Mark die Dm.

**W. Leopoldshafen, 2. Okt.** (Abschied.) In den nächsten Tagen verläßt Oberlehrer Bollmer unseren Ort, um nach Amlingen zu gehen und in den Ruhestand zu treten. Aus diesem Anlaß hat am Sonntagabend 18 Uhr in der Kirche eine Abschiedsfeier stattgefunden, bei der der Dank der Gemeinde für seine 22jährige regensreiche Wirksamkeit in hiesiger Gemeinde abgustatten. Durch entsprechende Liebes- und Gebichtvorträge wurde die Feier erhehend gestaltet.

**Langenau, 2. Okt.** (90. Geburtstag.) Das älteste Gemeindeglied Regine Weber, konnte am Sonntag im Kreise der Verwandten den 90. Geburtstag feiern. Sie erlitt sich trotz ihres hohen Alters noch guter Gesundheit. Die evangelische Kirchengemeinde und die Gemeinde Langenau ließen ihr ein Geschenk überreichen. Auch die Schulkinder ehrten sie; sie brachten ihr Blumen und sangen ein Lied.

**Wiesloch, 2. Okt.** (Der neue Pfarzer.) Pfarzer Dürz in Wiesloch wurde zum höchsten evangelischen Stadtpfarzer ernannt. Er steht im 36. Lebensjahr und ist in Tauberbischofsheim geboren.

### Der Landesverein „Badische Heimat“ in Rastatt und Favorite.

Einen prachtvollen Ausklang nahm die diesjährige Haupttagung des Landesvereins Badische Heimat mit dem Besuch der Schlösser Rastatt und Favorite. In neun großen Omnibussen der Reichspost trafen die etwa 400 Teilnehmer von Karlsruhe kommend in der ehemaligen markgräflichen Residenz Rastatt ein. Sie wurden in der Vertretung des verstorbenen Oberbürgermeisters durch Bürgermeister Göhmann begrüßt und hörten zunächst im Ehrenhof des Schlosses einen Vortrag von Dr. Peters über die Baugeschichte und den Bauzustand des Rastatter Schlosses, durch das dann anschließend ein Rundgang unternommen wurde. Bekanntlich ist das Rastatter Schloß in den letzten Jahren teilweise neu hergerichtet worden und bildet mit seiner prächtigen Schloßkirche eine bedeutsame Sehenswürdigkeit. Nach der Besichtigung bot die Stadt Rastatt den Ausflugsmitgliedern den Kaffee, wobei der Vorstand des Landesvereins Badische Heimat, Universitätsprofessor Dr. Fischer, Worte des Dankes sprach. Nach 4 Uhr wurde die Fahrt zum Schloß Favorite angetreten, wo ebenfalls Dr. Peters führte. Auch die Besichtigung dieses einzigartigen Waldschloßes der Markgräfin Auguste Sibylle erwirkte bleibenden Eindruck. Gegen 17 Uhr abends erfolgte die Rückfahrt.

### Unfallchronik.

**— Pforzheim, 2. Okt.** (Aus 7 Meter Höhe abgestürzt.) Der 17jährige Dachbederlehrling Karl Reiling aus Erlingen, der auf dem alten Bezirksamt beschäftigt war, stürzte aus einer Höhe von 7 1/2 Meter herab. Ins Krankenhaus verbracht, wurden zwar schwere, aber keine lebensgefährlichen Verletzungen festgestellt.

**— Rotenberg (Wiesloch), 2. Okt.** (Ein seltsamer Unfall.) Auf der sehr heißen Straße von Rotenheim nach Rotenberg war ein Arbeiter aus Oettingen, der mit seinem Rade zur Arbeitsstelle fahren wollte, an der Steine abgestiegen, um sich vom Boden Nüsse aufzuheben. Er ließ sein Rad an der Straße liegen. Als ein zweiter Arbeiter die Steine herabfuhr, fuhr er in starkem Tempo auf den nusselnden Arbeiter. Dieser erlitt einen Kieferbruch und biß sich die Zunge ab. Die Verletzungen erwiesen sich als so schwer, daß er ins Heidelberger Krankenhaus verbracht werden mußte.

**— Neustadt i. S., 2. Okt.** (Verletzung.) Die beiden unter so tragischen Umständen ums Leben gekommenen Telegrafentechniker Imberg und Fehr wurden unter großer Anteilnahme der Bevölkerung heute zu Grabe getragen. Im Auftrage des Telegrafentechnischen Freiburger wurden zwei Kränze niedergelegt. Auch die Beerdigungen, denen die Verstorbenen angehörten, wurden Kränze.

**— Maltersbinnen, 2. Okt.** (Den Fuß abgedreht.) Der Landwirt Otto Erhardt fiel beim Düngführen, als er das Rad hochheben wollte, vom Wagen, blieb aber mit einem Fuß hängen, der ihm abgedreht wurde.

**— Ronitz, 2. Okt.** (Ihren Verletzungen erlegen.) Die 46 Jahre alte Frau Franziska Breithaupt, die wie gemeldet, am Donnerstag der vergangenen Woche beim Fensterputzen aus dem 4. Stock ihrer Wohnung auf die Straße herabfiel, ist jetzt den dabei erlittenen Verletzungen erlegen.

**— Heidelberg, 2. Okt.** (40 Jahre Schuldienst.) Studentat Hugo Lutz feierte am Sonntag sein 40jähriges Jubiläum im Schuldienst. Davon hat er beinahe 38 Jahre als Musiklehrer an den Leheremitteln Ronitz, Tauberbischofsheim und Heidelberg verbracht. Als Komponist von Messen, kirchlichen und weltlichen Liedern, ist sein Name auch in die weitere Öffentlichkeit gedrungen.

**— Heidelberg, 2. Okt.** (Ruhestand.) Kreisverwaltungsdirktor Wolf Dürr trat gestern auf sein Ansuchen in den Ruhestand. Mehr als 28 Jahre stand er in der Heidelberger Kreisverwaltung an leitender Stelle und kam auf eine fast über 51 Jahre erstreckende Tätigkeit im öffentlichen Leben zurück.

**— Raunmünz, 2. Okt.** (Schwarzbrennerei.) Gestern nacht wurde durch Zoll- und Gendarmereibeamte bei einem früheren Rantinenwirt hier eine Geheimbrennerei entdeckt. Diese war schon längere Zeit in Betrieb. Es wurden mehrere Personen festgenommen und der zuständigen Behörde zugeführt. Ferner wurden größere Mengen Alkohol beschlagnahmt.

**— Freiburg, 2. Okt.** (Todesfall.) Im Alter von 63 Jahren verschied Professor Dr. Boss. Er war vor seinem Dienste am hiesigen Pädagogischen Institut Leiter des Lehrerseminars in Weersburg, dann Direktor der Realschule in Bühl.

**— Mühlheim, 1. Okt.** (Aus der Fremdenlegion ins Gefängnis.) Aus der Fremdenlegion kehrte ein 29 Jahre alter Bergmann zurück. Da er wegen Hehlerei noch eine Gefängnisstrafe zu verbüßen hat, wurde er hier festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

**— Billingen, 1. Okt.** (Der Musikauschuh des Badischen Sängerverbands hat Chordirektor Hüt-Billingen zur Teilnahme an einem staatlichen Chormeistertkurs bestimmt, der alljährlich an der Akademischen Hochschule für Musik in Charlottenburg stattfindet. Jeder der 50 Einzelbände des Deutschen Sängerverbands hat das Recht, einen geeigneten Chormeister zu diesem Kurs zu entsenden. In ihren Gärten werden sie dann ihre neu erworbenen Kenntnisse einem weiteren Kreis von Dirigenten übermitteln.

**— Singen a. H., 2. Okt.** (Wer ist der Tote?) Erhängt aufgefunden wurde ein in den letzten Jahren stehender Mann in guter Arbeitskleidung. Seine Personalien konnten nicht festgestellt werden, da er weder Ausweispapiere noch sonst etwas bei sich trug. Der Mann, der im Gebüsch hinter der alten Trote entdeckt wurde, hat allem Anscheine nach vor zwei oder drei Tagen den Tod gefunden.

### Das neue Rathaus in Mauchen.

Mauchen b. Bonndorf, 1. Okt. Mauchen gehört seit der Aufhebung des Bezirksamtes Bonndorf zum Amtsbezirk Waldshut. Es ist eine Bauerngemeinde mit 420 Einwohnern, die über schöne, gutgepflegte Gemeindegärten verfügt. Die Erweiterung der Volksschule machte den Neubau eines Rathauses notwendig. Dieses erhielt seinen Platz im Zentrum des Dorfes, an der Kreuzung der Straßen Waldshut-Bonndorf und Stühlingen-Mettingen. Das Untergeschoß des neu errichteten Gebäudes enthält eine Badeanlage, die von alt und jung fleißig benützt wird, einen Raum für den Viehwagen und einen Schlachtraum. Im Erdgeschoß ist die Gemeindevverwaltung untergebracht mit Ratszimmer, Grundbuchamt und Archiv. Das Obergeschoß beherbergt den 60 Quadratmeter großen Bürgeraal, der gleichzeitig als Fortbildungsschulsaal für die Gemeinden Mauchen und Metzingen dient. Anschließend an diesen befindet sich einerseits ein kleiner Nebenraum, andererseits ein Raum für die Kochschule. — Das Dachgeschoß wurde ausgebaut; dadurch wurde eine hübsche Wohnung für den zweiten Lehrer geschaffen. Sämtliche Rathausräume erhielten reichen Schmuck; besonders stark vertreten sind Hans Thoma und Karl Wolsberger. Die Kranfertigung und Ueberwachung der Bauausführung lag in den Händen von Architekt Fr. Eichhorn, einem Sohn der Gemeinde. Gleichzeitig mit dem Rathausneubau ging der Umbau und die Erweiterung des Schulhauses voran. Die beiden Gebäude machen dem großherzigen Opfermann der Gemeinde Mauchen alle Ehre.

**— Mannheim, 2. Okt.** (In den Städtetag gewählt.) Oberbürgermeister Dr. Heimerich wurde in den Vorstand des Deutschen Städtetages gewählt. Von badischen Gemeindevorstreitern gehört dem Vorstand außerdem noch Oberbürgermeister Dr. Finckel-Karlsruhe an.

**— Sodenheim, 28. Sept.** In der gestrigen Bürgerauschuss-Sitzung, die unter dem Vorsitz von Bürgermeister Klein abgehalten wurde, stand als einziger Punkt der Voranschlag 1928/29 auf der Tagesordnung. Der Vorsitzende besprach zunächst die Finanzverhältnisse in Reich und Ländern, die auch Einfluß ausüben auf die Gemeinden. Unter diesen Gesichtspunkten sei der Voranschlag aufzustellen; wo Ersparnisse zu machen waren, sei es geschehen. U. a. wurden 10 000 Mark in den Grundbesitz eingestellt für ein zu erbauendes Schulhaus, ferner 5000 Mark für ein öffentliches Flussbad, und 5000 Mark für Wohnungsbauten. Bei der Durchberatung der einzelnen Postionen gab es sehr lebhaft Debatten, die sich über 4 Stunden hinzogen. In namentlicher Abstimmung wurde anschließend der Voranschlag mit 57 Stimmen gegen 3 Stimmen der Kommunisten angenommen.

**— Tauberbischofsheim, 28. Sept.** (Vom Rathaus.) In der letzten Sitzung des Bürgerauschusses, die unter dem Vorsitz von Bürgermeister Diebold gestern stattfand, wurden u. a. folgende Punkte erledigt: Die Gemeindefeuer für das Rechnungsjahr 1927 wurde endgültig festgelegt und zwar 100 Pf. für 100 M. Steuerwert des Liegenschaftsvermögens, 50 Pf. von 100 M. Steuerwert des Verkehrsvermögens und 750 Pf. von 100 M. Gewerbevermögen. Die Gebühren für das k. Schwimmbad wurde mit Wirkung vom 1. April 1929 aufgehoben. Die im Jahre 1924 eingeführte Feuer- und Schachthausgebühren wurden neu festgelegt. Danach betragen mit Wirkung vom 1. Okt. d. J. die Gebühren für ein Stück Großvieh 4 M., für ein Schwein 1,50 M. und für ein Stück Kleinvieh 1 Mark. Die Besoldungs- und Vergütungsordnung der Stadtgemeinde Tauberbischofsheim wird zum Vollzug genehmigt. Die Besoldungsordnung der Beamten der Spar- und Waisenkasse wurde mit Ausnahme derjenigen des Geschäftsführers genehmigt. In der für den 2. Oktober geplanten Sitzung des Bürgerauschusses kommt der Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1928/29 zur Erörterung.

**— Schillach, 1. Okt.** (Erweiterung der Wasserleitung.) Dieser Tage wurden die Erweiterungsarbeiten der Wasserleitung im Submissionsweg vergeben, so daß mit den Arbeiten bald begonnen werden kann. Die Gesamtkosten betragen 45 000 Mark.

**— Singen, 1. Okt.** (Neue Volksschule.) Unterhalb der neuen Kirche baut die Stadt Singen ein neues Volksschulgebäude, das bei 18 Schulplätzen mit 340 000 M veranschlagt ist. Einweilen soll ein Teilbau mit 9 Schulplätzen erstellt werden, für den im Voranschlag 230 000 M vorgezogen sind. Mit diesem Teilbau wurde jetzt begonnen.

**— Ueberlingen, 2. Okt.** (Die Krankenkasse dankt.) Nachdem der Plan, ein Haus zu kaufen und für Verwaltungszwecke umzubauen, abgelehnt worden war, hatte sich der Ausschuss gestern mit der Vorlage des Neubaus eines Verwaltungsgebäudes zu beschäftigen. Die Vorlage, der einzige Punkt einer dreistündigen Sitzung, fand Genehmigung. Die Kosten des Baues sollen sich etwa auf 60 000 M belaufen.

### Großbrände durch Blitzschlag.

**— Meß, 2. Okt.** In Neuschauern bei Saargemünd wurden drei Anwesen durch Blitzschlag zerstört. Die Einwohner sind vernichtet. Auch in Göhendruck schlug der Blitz in ein Wohnhaus, das samt Dekonomiegebäuden und Feldfrüchten ein Raub der Flammen wurde.

In dem vielbesuchten Bogesen-Hotel am Hanauer Meer (bei Niederbrunn) brach am Sonntagabend aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, dem das ganze zweistöckige Gebäude zum Opfer fiel. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten. Der Schaden beliefert sich auf nahezu eine halbe Million Franken und ist durch Versicherung gedeckt.

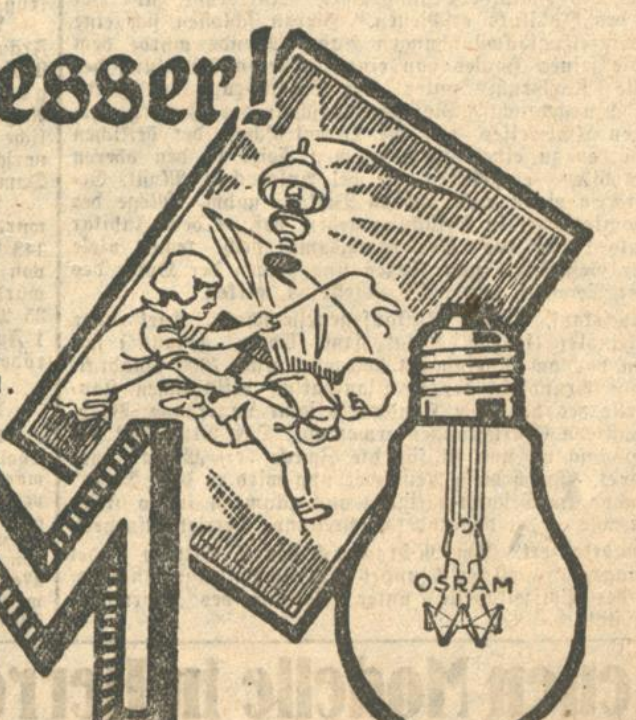
## Beleuchte Dein Heim besser!

Frohe Kinder sollen gern umher, darum sollte jede Mutter dafür sorgen, daß ihre Kinder nicht solcher Gefahr ausgesetzt werden, wie sie das rechte Bild zeigt.

Elektrisches Licht ist ungefährlich.

Jedes Kind kann es ohne Gefahr selbst einschalten.

Elektrisches Licht ist billig. Erkundigen Sie sich wegen der Installationskosten beim Elektrischmann.



# OSRAM



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. Oktober.

Der Sternhimmel im Oktober.

Der erste Stern, der nach Sonnenuntergang tief im Südwesten aufleuchtet, ist der Planet Venus, der als Abendstern bis ca. 8 Uhr über dem Horizont steht.

Im Osten geht kurz nach Sonnenuntergang der helle Jupiter auf, der dann die ganze Nacht am Himmel steht; am 29. befindet er sich in Oppositionstellung zur Sonne.

Zur Volksabstimmung während des „Lichtfestes Karlsruhe“. Am die gesamte Bevölkerung an der Schaufensterbeleuchtung und Ausschmückung zu interessieren, wird während des Lichtfestes Gelegenheit geboten sein, mittels der Stimmzettel, die von wandelnden Urnen verteilt werden, auf allen Plätzen und Straßen die einzelnen Schaufenster zu beurteilen.

Wahlwahl in der evang. Mittelparochie. Unter der Leitung des Pfarrers, Kirchenrat Werner Bruchsal findet am Donnerstag, den 4. Oktober, abends 6 Uhr in der Kleinen Kirche die Pfarrwahl für die Mittelparochie statt.

Der neue Verwaltungsdirektor des Badischen Landestheaters. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist Major a. D. Karl Fleck zum Nachfolger des verstorbenen Verwaltungsdirektors am Badischen Landestheater Heinrich Thum bestimmt worden.

Postverkehrsverkehr beim Postkongress in Karlsruhe. Zahl der Postschiffungen Ende September 1928: 43 443, Ende August 1928: 43 348. Mithin Zugang 95. Auf den Konten sind im September ausgeführt 1 255 047 Guthabensschriften über 221 883 520 RM., 822 113 Lastschriften über 220 773 150 RM., Umlauf 2 077 160, Buchungen über 442 136 670 RM., davon sind bargeldlos beglichen 355 846 082 RM.

40jähriges Dienstjubiläum. Am 1. Oktober 1928 beging in voller körperlicher und geistiger Frische der Leiter des Versorgungsamts Karlsruhe, Herr Oberregierungsrat Karl Glöckner, sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Die Gläubigerscheitern des Herrn Reichspräsidenten und überbrachte ihm gleichzeitig neben seinen persönlichen Wünschen die Glückwünsche des Herrn Reichsarbeitsministers.

Grundstückverkauf. Die Einkaufsgenossenschaft Karlsruher Kolonialwarenhändler (früher „Kola“, jetzt „Edelka“ genannt) hat in diesen Tagen das am Rheinhafen gelegene, etwa 7000 Quadratmeter umfassende Grundstück in Liquidation befindlichen Landbesitzwirtschaftsstelle des badischen Handwerks samt Lagerhaus, Bürogebäude und sonstigen Einrichtungen erworben.

Fremdenabfahrgeld. Am Mittwoch den 3. Oktober findet auf dem Sonntagsplatz zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags ein Fremdenabfahrgeld der Polizeikapelle unter Leitung des Obermusikmeisters Heilig statt.

Schickjale des Alltags.

Kleinkinderfürsorge. — Theoretisches über den Außendienst. — Mit der Fürsorgeschwester unterwegs.

Eine Mitarbeiterin hat Anlaß genommen, eine Fürsorgeschwester der Karlsruher Kleinkinderfürsorge auf einem Dienstaufgang zu beobachten und gibt in einem Bericht Einblick in die allgemeinen Aufgaben dieser Fürsorgeschwester und Auschnitte aus den Schicksalen, mit denen die Fürsorge kämpft.

Zu den Aufgaben des Jugendamtes gehört in erster Linie die Ueberwachung der Säuglinge und Kleinkinder (bis zum 6. Lebensjahr), die von ausgebildeten Fürsorgeschwestern (nach praktischer Erlernung der Kinderpflege, nach 4 Semestern auf der sozialen Frauenschule) ausgeübt wird.

Durch sonnenlose Straßen, dunkle Gänge, feuchte Hinterhöfe, holprige Treppen begleitet ich die Fürsorgeschwester auf ihrem Weg. Für die ehelichen und unehelichen Kleinkinder hat sie zu sorgen und dafür ist genaue Kenntnis des Milieus, der näheren Umstände nötig.

Wir treten in ein kleines, dumpfes Zimmer mit zerrissenen Tapeten. Ein Bett, ein Tisch, ein Stuhl! In dem Bett liegt seit fünf Jahren die Großmutter, rückenmarkleidend, die Tochter schlüft mit ihrem Kind bei ihr, da nur diese eine Bettvorhanden ist.

Im selben Haus einige Treppen höher unterm Dach. Zwei kleine, enge Zimmer, in denen kaum mehr steht als 2 Betten, ein Stuhl. Ein Abfallimer verbreitet so üble Luft, daß ich kaum atmen kann.

Steuerkalender für Oktober.

- 1. Oktober: a) Obligationsteuer (2. Hälfte). b) Rentendankzinsen der Landwirtschaft. 5. Oktober: a) Grund- und Gewerbesteuer der Gemeinden und Kreise, soweit die Erhebung monatlich erfolgt. b) Gebäudesondersteuer für September 1928. c) Lohnsteuer für die Zeit vom 16. bis 30. September. 10. Oktober: a) Einkommen- und Körperschaftsteuer vorabzahlung für das 3. Vierteljahr 1928 mit Ausnahme der Landwirtschaft. b) Umsatzsteuer vorabzahlung und Vorauszahlung für das 3. Vierteljahr 1928 (Schonfrist bis 15. Oktober). c) 10 v. H. Zuschlag zur Landesteuersteuer von den Einkommensteuervorauszahlungsplätzen. d) Warenaumschlagsteuer. 15. Oktober: a) Dritte Vorauszahlung auf die staatliche Grund- und Gewerbesteuer für 1928 nebst 10 v. H. Zuschlag zur Landesteuersteuer. b) Grund- und Gewerbesteuer der Gemeinden und Kreise, soweit die Erhebung vierteljährig erfolgt. 20. Oktober: Lohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1928. 31. Oktober: a) Anmeldung des nach § 10 und § 28 des Grunderwerbsteuergesetzes steuerpflichtigen Grunderwerbs beim zuständigen Finanzamt. (Auf die in den Tageszeitungen nach erscheinenden Bekanntmachungen wird hingewiesen). b) Landwirtschaftskammerbeiträge, soweit angefordert. c) Versicherungssteuer.

Städtische Sparkasse Karlsruhe. Der Stand der reinen Spareinlagen auf 1. Oktober 1928 ergibt 24,1 Millionen Mark. Im Monat September wurden 803 neue Sparbücher angelegt. Das gesamte Einlagekapital an Spar- und Girobüchern hat sich nunmehr auf 29,2 Millionen Mark erhöht.

Ein hübsches Kamel. Ein lediger Tierwärter im Stadtparkgarten erlitten am Montag nachmittag dadurch einen Unfall, daß er von einem Kamel beim Aufsehen eines Halfters in das rechte Bein gestoßen wurde, wodurch der Wärter eine erhebliche Verletzung davontrug.

Angefahren. Dienstag nachmittag wurde ein 80 Jahre altes Fräulein von hier beim Ueberqueren des Kaiserplatzes bei der Leopoldstraße von einem aus Richtung Hauptpost kommenden Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wobei es sich über dem rechten Auge eine starke Quetschwunde zuzog.

Verkehrsunterbreitungen. In der zweiten Hälfte des September wurden wegen Verkehrsunterbreitungen verschiedener Art angezeigt: 148 Kraftwagenführer, 75 Motorradfahrer, 175 Radfahrer, 30 Führer von Fuhrwerken und 20 Fußgänger; gebührenpflichtig gemeldet wurden von der Polizei im Straßenverkehr: 59 Kraftwagenführer, 35 Motorradfahrer, 339 Radfahrer, 7 Führer von Fuhrwerken und 1 Fußgänger. Von der Straße weg beschlagnahmt wurden 8 Motorräder.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 30. Sept.: Valentin Oberle, Chem., 60 Jahre alt. Tauglöcher. — 1. Okt.: Emma Barth, 47 Jahre alt, Ehefrau von Emanuel Barth; Christina Margaretha Börner, 61 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich Börner, Stadtbote; Margaretha Bollmer, 62 Jahre alt, Witwe von Bernhard Bollmer, Straßenbahnarbeiter; C. Gabn, Chem., 29 Jahre alt, Bero.-Inventor; Paul Wolf, 75 Jahre alt, Witwe von Kaspar Wolf, Werkmeister; Heinrich Riese, Chem., 53 Jahre alt, Mechaniker. — 2. Okt.: Adolf Renke, Chem., 68 Jahre alt, Fabrikmeister; Hermine Richard, 70 Jahre alt, Witwe von Johann Heinrich Richard, Professor.

Einige Häuser weiter — ein hübsches Zimmer mit Sofa, Papierblumen, Photographien, Tisch und Stühlen. Im Bett liegt ein hübscher, kräftiger Junge, 1 Jahr alt. Der Großvater liebt ihn so, daß er die Mutter, die er wegen dieses Kindes verlassen hatte, wieder aufnimmt.

Von einem ganz andern Standpunkt aus, mit selbstverständlicher Sicherheit wird in einer andern Familie das Problem gelöst. Zwei Söhne leben mit ihren Frauen bei der Mutter — die Wohnungsverhältnisse sind zu schlecht — jeder hat ein Kind. Die Großmutter liebt, wie alle Großmütter, ihre zwei kleinen Enkel und pflegt sie, wenn die Mütter im Geschäft arbeiten.

Wieder gehen wir durch trübe, kalte Hinterhöfe, Kinder spielen vor der Tür. Wieder steigen wir dunkle Treppen empor, an zerrissenen Tapeten vorbei und kommen in eines der engen, ungelüfteten Zimmer. Eine Frau klagt ihr Leid. Schmales, vorgelagertes, verträgliches Gesicht. Sie ist Witwe. Alle drei Töchter würden der Mutter ihre Sorgen und ihre Kinder auf. Die zwei ältesten haben drei Kinder, die alle bei der Großmutter sind, die Mütter sind im Beruf. Eine Tochter könnte heiraten. Die Mutter verzweifelt es resigniert: Der Mann ist doch immer arbeitslos schließlich müßte sie auch noch für ihn sorgen! Die jüngste, fünfjährige macht ihr die große Sorgen — sie ist ein hübsches, ziemlich unbegabtes Mädchen, das tanzen geht, spät nachts heimkommt, Auto fährt usw.

Beim nächsten Besuch trifft die Schwester ihren kleinen Pflegling nicht mehr an, die Eltern haben geheiratet. Und was für eine schöne Hochzeit das war! Photographien des Brautpaares, die Tischgesellschaft werden gezeigt, das Essen, die Ausstattung ausführlich beschrieben. Auch an der Freude, an dem Glück ihrer anvertrauten Pflegslinge nimmt die Schwester regen Anteil, freut sich mit ihnen. Noch manchen schweren Gang haben wir an dem einen Vormittag gemacht, in manchen dunklen Schicksal hineingeleuchtet, überall versucht die Schwester Hilfe, Bänderung, Besserung zu schaffen, aufopferungsvoll, schwer ist die Arbeit, groß ist das Werk der Fürsorge, der Dienst an den leidenden Mitmenschen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Heimatländliche Vorträge und Badischer Dichtabend in Karlsruhe. Wen würden die verschiedenen Thematika nicht interessieren, die am Mittwoch nachmittags von 3-4 Uhr im kleinen Konzerthausaal von Professor Dr. Fehrl über „Badische Volkskunde“, von Professor Dr. Dachs über die „Badischen Mundarten“ und von Privatdozent Dr. Schreyer über „Die Landschaften Badens“ mit Lichtbildern gehalten werden? Das, was wir sind, unser ureigenstes Wesen, unsere Mundart, Sitten und Gebräuche, die in dem langgestreckten Münsterlande so mannigfaltig-urwüchsig sind, werden aus berufener Munde dargestellt, gewürdigt und mit Stolz und Freude zur Pflege empfohlen. Der Dichter des „Peter Brunant“, „Tulpian und die Frauen“ — herrliche Werte mit hohen heimatländlichen Blüten und heimatländlich-marigen Früchten, der verdientvolle stellv. Landesvorsitzende des Landesvereins „Badische Heimat“, der weit über die engeren und weitere Heimat bekannte Schriftsteller Hermann Erich Busse-Freiburg liest aus eigenen Werken abends 8 1/2 Uhr im Bürgeraal des Rathauses. Seine herrlichen Exzerpte werden von musikliebenden Darbietungen umrahmt sein, die von Frau Marie Wörner-Schellhaas (Sopran) mit Philipp-Wiedern und dem Meister Franz Philipp selbst, Direktor des Badischen Konservatoriums, am Klavier befrachten werden. Ein zahlreicher Besuch aller Heimatfreunde ist für diese Veranstaltung zu wünschen.

Badisches Landestheater. Harald Hofstark, der Balletmeister des Badischen Landestheaters, hat sich einer Operation unterziehen müssen und kann daher einige Zeit seinen Dienst nicht versehen. Der für Samstag, den 6. Oktober, anstehende Balletabend (Vorfahrt), muß daher verschoben werden. Statt dessen gelangt, bei kleinen Preisen, „Der Bettelstudent“, Operette von Willibrod zur Aufführung.

Theatergemeinde des Volksvereinsbundes. Noch ist es Zeit zur Anmeldung! Das Mitglied verpflichtet sich zu 10 Vorstellungen (4 Opern und 6 Schauspielern) einem Einbußentwurf und einem Kammerstück auf guten Plätzen (Sprecher, 1 Rang und Parterrelogen, Balkon und 2. Rang) zu billigem Preis (siehe Inserat). Die Sondergruppen der Theatergemeinde bieten die doppelte Anzahl Vorstellungen. Ferner erhalten die Mitglieder zu den Badischen Volkstagen und anderen Veranstaltungen, Preisermäßigung. Verbilligte Karten für die Aufführung des Chorwerkes „Das vobis“, am 14. Oktober, sind jetzt schon erhältlich. Ausfahrliches Musikfest und Anmeldung in der Geschäftsstelle, Schloßplatz 5. (über Theaterkasse).

Vorträge über Rainer Maria Rilke. Wir verweisen nochmals auf den heute, Mittwoch abend, im Saalbau, Karlsruher, 10. Karlsruher Respektationsabend von Frau Elie Stol (Fahnen) aus Werken des Dichters Rainer Maria Rilke. (Siehe Anzeiger). P. Kasse Bauer. Beethoven's 32 Variationen für Klavier, vorgelesen von Karl Kunze, ist als Einlage im heutigen Mittwoch-Konzert vorgelesen. Aus dem äbrigen Programm seien genannt: Tonbilder aus Beethoven und Tschaikowskis Capriccio Italien. (Siehe die Anzeiger).

Jahre Somilina in Lioyansaim! durch die Bauparkasse der Gemainschaft der Saubere Gemeindliche Gesellschaft mit befristet, Haftung Müstenrot-Württemberg

Unkündbare Tilgungsdarlehen zu 4 oder 5% Zins In 3% Jahren wurden 4 851 Hausdarlehen über 67 Mill. RM. zur Verfügung gestellt.

Die neuen Modelle in Herren-Mänteln für Herbst u. Winter sind in besonders schönen Stoffen eingetroffen! Rud. Hugo Dietrich



# Moderne Elektrizitätsanwendung

Zur Ausstellung in der Landesgewerbehalle vom 22. September bis 6. Oktober

Die Ausstellung ist anders wie andere, ähnliche, größere, die nur mit Massen und Aufstapelung vieler gleicher und verschiedener, aber gleichen Zwecken dienender Stücke wirken wollen. Wie leicht verständlich wird jedem Besucher, was er braucht, wenn er Apparate und Einrichtungen dort angewendet sieht, wo sie hingehören, der für diese Veranstaltung seitende Gedanke. So kommt's, daß auch der Laie auf dem Gebiete der Kenntnis von Anwendung des elektrischen



Die Elektrizität in der Küche.

Stromes im Haushalt- und Wirtschaftsleben blind und nichts wissend die Ausstellung betritt und voller Erkenntnis der Wichtigkeit der durch unserer Erfinder uns dienlich gemachten Macht und Kraft Elektrizität die Landesgewerbehalle verläßt.

Mancher Wunsch wird laut, sei's bei der Hausfrau oder beim Hausmann, beim Büromenschen, oder beim Handwerker. — Schau hin, wie sich die moderne Hausfrau ihren Haushalt erleichtert, nicht allein die neuzeitliche Küche mit ihrem Innenausbau und mit ihrer Inneneinrichtung zeigt's — nein, auch die elektrischen dienstbaren Geister: die im Gebrauch uns vorgeführten Kaffee- und Teemaschinen, die Tauchsieder, der Warmwasserspeicher, wie die elektrisch betriebenen, sonst schon bekannten Küchenmaschinen beweisen, das Praktische eines elektrischen Küchenmotors. Auch das elektrische Waffeleisen, der Brotträger, die elektrischen Kochplatten und Kochtöpfe, der Elektroöfen, die elektrische Bratpfanne, sowie der ganze elektrische Herd und ein elektrischer Kühlschrank, bringen die Hausfrau dem Gedanken und Wunsch, auch sonst noch sich elektrisch umstellen zu können, immer näher, denn den elektrischen Staubsauger irgend eines Systems, hat sie längst, und möchte ihn heute bis in alle Ewigkeit nimmer missen.

Von der elektrischen Küchenapparatur — ei, wenn der Strom nur billiger wäre! — fliegen ihre Gedanken beim Anblick des elektrischen Bügeleisens und des Antriebs einer Nähmaschine nicht deren Sonderbeleuchtung gleich noch weiter aus der Küche hinaus in ihre übrige Haushaltung. Wie schön, bequem und sauber, ist doch solch elektrisch beheiztes Warmwasserspeicher für Bad und Haushalt in großer oder wenigstens kleiner Ausübung, bloß zum Gebrauch im Schlafzimmer für Warmwasserbereitstellung, oder gar nur ein kleiner Warmwasserspeicher zur Warmwasserschnellbereitung. Die Gedanken, Wünsche und Augen der Hausfrau gehen weiter im Schlafzimmer zum wohligen Heizkissen, zur molligen Bettflöcke — nur der Name haftet dem beliebten Objekt noch an! — Zur Heizflöcke (Föhn), zur elektrischen Brennschere, und schließlich auch zum kleinen elektrischen Heizofen, der an jeden Lichtstrom an-

geschlossen werden kann, um an kalten Tagen oder bei Erkrankungen, das Schlafzimmer etwas überhitzten machen zu können.

Wie gemütlich ist am Abend solch Döselchen in der Übergangszeit auch im Wohn-, Herren- oder Esszimmer, wo zugleich auch der elektrische Samovar sein beruhigendes Surren hören läßt. Der Tee ist eingeehnt, — das Streichholz hat man sich schon fast ganz abgewöhnt — denn die angebotene Zigarette oder Zigarre, wird nur mehr noch mit dem elektrischen Zigarrenanzünder angebrannt, der vor allem natürlich auch im Wohnzimmer und Büro nicht fehlen darf. Die Klänge des Radio machen die Stunde der Erholung und Ruhe zu Hause noch heimeliger, wenn das Tischtelefon den Genuß nicht zu oft unterbricht.

Auf diese Art zur Arbeit anderen Tags erquid, begibt sich der Mann zum Büro, wo seiner heutzutage auch wieder die dienenden Geister der Elektrizität harren. Wie leicht läßt sich die mit kleinem Elektromotor versehene Schreibmaschine bedienen, neben der der Parlograph oder die Diktiermaschine steht und auch die elektrisch angetriebene Vertriebs- und die Kopiermaschine, der elektrische Brieföffner, die Frankiermaschine, zur Vervollständigung einer neuzeitlichen Büroeinrichtung beitragen.

Mittlerweile hat sich die Hausfrau heute mal zum Friseur begeben, wo sie der Verwendung des elektrischen Stromes durch die Heizflöcke, die verschiedenen Apparate für Gesichtsmassage usw., ebenso wenig entgehen kann, wie der Mann, der mit elektrischer Haarschneidemaschine geschoren wird. Der Gang der Dame führt sie gegen Abend natürlich an hübsch beleuchteten Schaufenstern vorüber, auch noch zum Damenschneider, wo sie ein Bild vom Anprobierraum aus in die Werkstätte, auch hier über das Eindringen des elektrischen Stromes in die Arbeitsstätten — Verzierung Meisters — der Modetunst aufklärt, wo elektrisch betriebene und beleuchtete Nähmaschinen surren und ein gutes, fast schattenloses Licht, die Leute bei der Arbeit unterhält, wo ein elektrischer Ventilator an heißen Tagen für Kühlung sorgt und die elektrischen Bügeleisen die Arbeit erleichtern.

Und in jedem der geschauten Räume werden die Bewohner allabendlich erfreut durch das Wunder der lichtpendenden Elektrizität, die als Beleuchtung in den verschiedensten geformten, und dem jeweiligen Zweck angepaßten Leuchtkörper dargeboten wird.



Die Zigarre elektrisch angezündet.

Kein Wunder daher, daß staatslicherseits erstrebt wird, den legendenbringenden Strom in die entferntesten Landesteile hineinzuleiten und, daß gerade bei uns die möglichste Unabhängigkeitsmachung von der bisher kraftergendenden Kohle, durch Schaffung der landeseigenen natürlichen Kraftquellen unserer „weißen Kohle“ gesucht wird. Ein Blick auf die wertvollen, interessanten Darstellungen unseres Badenwerts, wie auf die Tabellen des Städt. Elektrizitäts-



Elektrische Toiletten-Gehelmissse.

wertes Karlsruhe, wird sich daher für jeden lohnen und ihm interessante und belehrende Aufschlüsse geben.

Besonders bemerkenswert bei der Ausstellung ist, daß auch die Räume selbst, in denen die elektrischen Apparate in ihren Anwendungen gezeigt werden, für sich mit samt ihren Tapeten, Bildern, Kleinkunst, Zier- und Gebrauchsgegenständen, im ganzen selbst auch Ausstellungsobjekte bilden, die in jeder Hinsicht qualitativ aller mißt sehr beachtenswerte Leistungen darstellen.

Mögen aus der Ausstellung Aussteller wie Besucher daher gleichermaßen Nutzen ziehen!

Bericht über die von der Fa. Adolf Aldinger, Masch.-Fabrik, Stuttgart-Obertürkheim, vertreten durch die Fa. Drechsel Nachf., hier, ausgestellten Maschinen mit Einbaumotoren, haben wir bereits in der ersten Beilage gegeben. Aldinger Holzbearbeitungsmaschinen besitzen schon von jeher Weltren und werden überall ihrer besonderen Qualität wegen bevorzugt. Die vorbildliche und moderne Konstruktion gestattet ein müheloses Arbeiten bei höchster Leistung. Die rasche Entwicklung der Einbaumotoren und ihre praktische Anwendung ermöglicht eine weitere Leistungssteigerung bei relativ geringeren Betriebskosten. Durch Konstruktion von Spezialmotoren ist man heute in der Lage, jede normale Holzbearbeitungsmaschine riemenlos anzutreiben und deren Rentabilität dadurch um ein wesentliches zu steigern. Die Art der Arbeitsweise und Bedienung der einzelnen Maschinen zeigt die langjährige Vertretung der Fa. Aldinger, die Fa. Drechsel Nachf., hier, und wir weisen noch besonders auf die interessanten Vorführungen am kommenden Sonntag auf der Ausstellung hin, bei welcher Gelegenheit die vorhandenen Maschinen, die für die Einrichtung einer vollständigen Maschinenwerkstätte genügen, in ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeit gezeigt werden. Interessenten, die nähere Auskunft und Beratung wünschen, können sich auch an das Büro der Fa. Drechsel Nachf., hier, Mathysstr. 11, wenden. Ebenfalls wird in arduen Räumlichkeiten eine ständige Ausstellung unterhalten, die die neuesten Fortschritte an Holzbearbeitungsmaschinen zeigt.

Willst für Geld Du Freude tauschen  
kau' stets bei  
**Gebrüder Betz**  
Elektrospezialgeschäft  
Klauprechtstr. 23 Kriegsstr. 74  
Durlacher Allee 2

**Adolf Pfeiffer / Karlsruhe**  
Tel. 4018/4019 Lammstraße 6  
**Werkzeugmaschinen**  
für Riemen- und elektrischen Einzelantrieb / Elektrische Bohrmaschinen Schleifmaschinen/Nietmaschinen usw.  
Fabrikat „Fein“ stets am Lager.

**ADOLF ALDINGER**  
HOLZBEARBEITUNGS - MASCHINENFABRIK  
STUTTGART-OBERTÜRKHEIM  
Hochwertige Qualitätsmaschinen :: Riemenlose elektr. Antriebe  
Ausstellungsräume und Vertretung für Baden  
**WILH. DRECHSEL NACHF.**  
Mathysstr. 11  
KARLSRUHE I. BAD. Telefon 4736  
Weitere Ausst. u. Vorführ. z. Zt. Landesgewerbemuseum, Hier, Karlsruherstr. 17

Nr. 8.  
Am Turmberg brant der  
Zug entlang  
Dem Passagier wird  
lang und lang  
Som Stimm' süßen  
Wassermaße  
In Karlsruhe' heit's den  
Zug verlassen  
Zum Glück hat Frau  
Spreiß' dabei  
Ihr Greifstirn schütz  
Sie alle Drei  
Zu Weisla kommen sie  
Gelaufen  
Dort will auch er 'nen  
Greifstirn kaufen.  
**Schirmfabrik**  
Andr. Weisig Jr.  
Kar.-Friedrichstr. 21  
am Ronde lplatz.

**AEG-STAUBSAUGER VAMPIR**  
ÜBERALL ZU HABEN - PREIS RM 130.-  
IN TEILZAHLUNGEN RM 140.-

**Alles für den Friseur**  
liefert  
**KARL HUMMEL**  
Stahlwaren, Friseurbedarfsartikel und  
Parfümeriegrosshandlung, kompl. mod.  
Friseur-Einrichtungen, Hohlblecherei.  
Werderstr. 11 - 13 / Telefon 1547

Versäumen Sie nicht, bei Ihrem Besuch im Landesgewerbeamt, die von der Firma  
**Friedmann & Seumer, Mannheim Q7,1**  
ausgestellten  
**elektrischen Büromaschinen**  
zu besichtigen. Vorführung täglich von 10-1 u.  
15-21 Uhr.

**Elektrizität in jedem Gerät**  
Auskunft erteilt: Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamt, Installationsabtlg., Kallerallee 11



# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 2. Okt. (Drahtbericht.) Die Abendbörse verlief außerordentlich ruhig und war gegenüber dem Berliner Schluss nur knapp beauftragt. Banken durchweg 1/2 Prozent niedriger. Auch Elektroaffären, mit Ausnahme des Siemenskonzerns, schwächer. Farben abgeben erneut etwas nach. Vektor Polypol auf Londoner Käufe (478). Maschinenbau auf Londoner Käufe 478, Polypol auf Londoner Käufe 478, Polypol auf Londoner Käufe 478, Polypol auf Londoner Käufe 478.

**Metalle.** Silber 58, Kupfer 168, 4 St. Schmelzgebiete 47. Banknoten. Barmer Bankverein 145,75, Bayer. Hyp. u. Wechselbank 108, Berliner Handelsges. 101,5, Commerz- und Privatbank 193, Darmst. u. Nationalbank 295, Deutsche Bank 171, Disconto-Gesellschaft 165,5, Dresdner Bank 177, Metallbank 140,25, Reichsbank 308,5, Lehrer Credit 35,50.

**Verwertungssachen.** Rubens 88, Welfent. 129,5, Alie Berg 263, Kalk. Albers 302, Wehregel 304,5, Mansfelder Bergbau 118,25, Böhm. Bergbau 98,25, Rhein. Braunkohlen 280, Rhein-Stahl 150.

**Transportierliche.** Hamb.-Amerika-Reise 101, Nordd. Lloyd 152. **Industriellen.** Adlerwerk Klein 127,5, A.G. Stummattien 100,25, Beromann Elektr. 206,5, Cement Seiberg 137, Daimler Motor 228,75, T. Erbst 144,75, Dt. Goldschmelzwerk 212,5, Kraft Licht u. Kraft 226,75, S.-G. Farben 267, Ketten u. Gusswerke 128,5, Krafft, Maschinen 78,25, Gestirle 274, Fb. Goldschmelzwerk 108,5, Holmann 143, Holzwerkstoffe 95,5, Metallwerk 193, Ritterswerk 107,5, Schuler & Co. Nürnberg 212, Siemens u. Halske 394, Schib. Werkf. 149,75, Thür. Tief. Gottha 112, Rank und Prenta 144, Zellstoff Albstadt 219.

## Warenmarkt.

**Stroh.** 1. Okt. (Schweinemarkt.) Zum heutigen Schweinemarkt wurden aufgeführt: 285 Schweine und 20 Ferkel. Der mittlere Preis war für Ferkel 20, der mittlere 40 und der höchste 50 Mark pro Paar. Für Ferkel der niedrige Preis mit 70, der mittlere 90, und der höchste 110 Mark pro Paar.

**Metalle.** 2. Okt. (Schweinemarkt.) Zum heutigen Schweinemarkt wurden aufgeführt: 285 Schweine und 20 Ferkel. Der mittlere Preis war für Ferkel 20, der mittlere 40 und der höchste 50 Mark pro Paar. Für Ferkel der niedrige Preis mit 70, der mittlere 90, und der höchste 110 Mark pro Paar.

**Amerikanische Getreideimportierungen.** Chicago, 2. Okt. (Drahtbericht.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz fest. Dezember 118 1/2, März 122 1/2, Mai 125 1/2; Mais: Tendenz fest. Dezember 79 1/2, März 83 1/2, Mai 87 1/2; Hafer: Tendenz fest. Dezember 104 1/2, März 108 1/2, Mai 112 1/2.

## Einfuhrbeschränkung für amerikanische Gerste.

In der Vollversammlung des Reichsrats wurde u. a. mit Mehrheit eine Verordnung betr. Einfuhrbeschränkung für amerikanische Gerste angenommen. Im Laufe des Jahres sind von Amerika über Bremen und andere Häfen Gütergerste eingeführt worden, die bei der Verfeinerung an Schmelze erhebliche Schäden herbeigeführt hat. Die Verbraucherpreise haben sich mit den Importpreisen in Verbindung gesetzt, die überhöht mit den amerikanischen Vorkursen in Konkurrenz genommen haben in der Hoffnung, dass weitere Verfeinerungen vorläufig eingestellt werden sollten. Da dies zu keinem Ergebnis geführt hat, sind landwirtschaftliche und auch andere Kreise an die Regierung herangetreten mit der Bitte, Maßnahmen zur Verhütung weiterer Schäden zu treffen. Es sind noch große Mengen dieser Gerste unterwegs, so daß sich die Notwendigkeit erhebt, sofort zu handeln. Deshalb soll durch die Verordnung die Einfuhr von amerikanischer Gerste bis zum 1. Oktober d. J. verboten werden, wenn die Einfuhr von anderen Gerstensorten nicht durch die Einfuhr von amerikanischer Gerste ersetzt wird. Die Einfuhr von amerikanischer Gerste ist nur für die Zwecke der Verfeinerung zulässig, wenn die Einfuhr von anderen Gerstensorten nicht durch die Einfuhr von amerikanischer Gerste ersetzt wird. Die Einfuhr von amerikanischer Gerste ist nur für die Zwecke der Verfeinerung zulässig, wenn die Einfuhr von anderen Gerstensorten nicht durch die Einfuhr von amerikanischer Gerste ersetzt wird.

## Die Erhöhung der Schiffsabgaben

Ueber die Erhöhung der Schiffsabgaben hat der Reichsverkehrsminister den Mitgliedern des Reichswasserstraßenbeirats eine Mitteilung zugehen lassen, in der zunächst darauf hingewiesen wird, daß der Ausgangspunkt für die Tarifserhöhung der Schiffsabgaben die Entscheidung des gemäß Paragraph 44 des Reichsbahn-Gesetzes vom 30. August 1924 gebildeten Schiedsgerichts gewesen ist. Demzufolge erhöhte die Reichsbahn am 1. Oktober 1928 die Gütertarife um etwa 11 v. H., während die Personentare unter Einführung des Zweiklassenverkehrs vom 7. Oktober ab eine entsprechende Erhöhung erfahren. Aus wasserstraßenbaupolitischen, verkehrspolitischen und auch aus finanziellen Gründen habe der Reichsverkehrsminister sich genötigt gesehen, gleichzeitig auf den Binnenwasserstraßen die Schiffsabgaben für Güter ebenso wie die Gütertarife der Reichsbahn um 11 v. H. zu erhöhen. Es solle dadurch erstrebt werden, die Einnahmen der Reichswasserstraßen in ein angemessenes Verhältnis zu den Ausgaben zu bringen, ohne daß die Binnenwasserstraßen in ihrer Wettbewerbslage gegenüber der Deutschen Reichsbahn erheblich geschädigt werde. Härten, die sich bei einer ausnahmslosen Durchführung dieser Maßnahmen notwendigerweise ergeben, seien, soweit möglich, von vornherein zu vermeiden. Die ostpreussischen Reichswasserstraßen seien angesichts ihrer schwierigen wirtschaftlichen Lage von der Erhöhung ausgenommen, den im Notariff für die Reichswasserstraßen aufgeführten Lebensmitteln wiederum eine Ermäßigung von 10 v. H. zugestanden worden. Die Gewährung dieser Ermäßigung sei wie bei der Reichsbahn an die Bedingung geknüpft, daß die Güter im Inlande verhandelt werden. Die Erze von Stettin nach Coiel sowie die zur Ausfuhr oder zur Verunreinigung bestimmten Steintohlen vom Ruhrgebiet nach dem Ems- und Weeserhäfen bleiben gleich. Der auf dem Weeser Elbe-Kanal bei Schöne am 1. Oktober in Kraft tretende Sonderzuschlag werde nicht erhöht. Weiterlich sei hervorgehoben, daß die Erhöhung der Schiffsabgaben gleichzeitig mit der Erhöhung der Reichsbahn-Gütertarife in Kraft gehen werden. Bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit sei es nicht möglich gewesen, den Reichswasserstraßenbeirat vor der Maßnahme zu hören; der Reichsverkehrsminister werde dem Beirat Gelegenheit geben, zu der Durchführung der Schiffsabgaben-Erhöhung Stellung zu nehmen, sobald die im Gange befindlichen Untersuchungen über die Notwendigkeit und Möglichkeit weiterer Ausgleichsmaßnahmen in einem gewissen Abschluß gebracht sein werden. Die Arbeiten werden mit der Erhöhung der Schiffsabgaben durchgeföhrt. Der Reichsverkehrsminister hoffe, die Sitzung des Reichswasserstraßenbeirats in der zweiten Hälfte des Oktober stattfinden lassen zu können.

## Die Rationalisierung im Handwerk.

### Maschinenbau auf der Frankfurter Messe.

SS Die Ausstellung „Die Maschine im Dienste des Handwerks“, die am Samstag zur Frankfurter Herbstmesse in der Festhalle eröffnet wurde, soll in der Praxis gangbare Wege der Rationalisierung im Handwerk zeigen. Die theoretische Ergänzung dieser Ausstellung bildete ein Vortrag von Dr. H. O. K. Karlsruher, der am Sonntag vormittag im überfüllten großen Saale des Handwerkerhauses stattfand und sich mit den wichtigsten Fragen der Rationalisierung im Handwerk auseinandersetzte. Die Veranstalterin des Vortrages war die Begleit, der auch das Hauptvortragsamt am dem Zustandekommen der Ausstellung in der Festhalle aufkommt. Stadtrat a. D. Schanz begrüßte die Teilnehmer des Vortrags, besonders die Vertreter der Regierung, der Stadtgemeinde und der auswärtigen Kammer (u. a. Saarbrücken, Karlsruhe, Würzburg usw.). Er betonte besonders die Notwendigkeit, daß sich das Handwerk die technischen Erfindungen zu Nutze machen muß, wenn es konkurrenzfähig bleiben will. Aber trotz aller Maschinen müße die handwerkliche Qualitätsarbeit auf die Höhe gebracht werden, die sie vor dem Kriege besaß.

Hierauf sprach Dr. H. O. K. Karlsruher. Die Rationalisierung wird, so führte er ungeführt aus, im Handwerk mit gemischten Geföhlen aufgenommen. Am Zwang der Verhältnisse entstand die Notwendigkeit die Quellen der schlechten wirtschaftlichen Lage des Handwerks planmäßig zu erschöpfen. Als Ursachen ergebe sich Krieg, Inflation, Steuern, Unterbewusstsein, Konkurrenz, besonders die Kleinbetriebe und der Konsumentenwille, der sich für das billige entscheidet. Die Mittel gehen die aus diesen Faktoren sich ergebende Notlage des Handwerks sind gering. Das Wichtigste dieser Mittel ist die Rationalisierung. Deren Zweck ist Verminderung der Selbstkosten, um die Spanne zwischen Selbstkosten und Verkaufspreis zu erhöhen.

Die Rationalisierung hat sich zu erstrecken auf Materialwirtschaft, Fertigungswirtschaft (Hand- und Maschinenarbeit) und auf die Frage der kaufmännischen Buchführung. Wichtig ist die Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses. Der Handarbeiter muß ein guter Facharbeiter sein, aber auch ein ebener Kaufmann. Die kaufmännische Buchführung erweist sich als notwendig für die Steuer und besonders für die Kalkulation. Bei der Frage des Absatzes ist zu überlegen, wie kann der Absatz des Handwerks vergrößert werden. Dazu ist notwendig, die Erziehung des Absatzmarktes, der Salomonenflüsse usw. Vom Amerikaner muß das Handwerk den Dienst am Kunden lernen. Vor Inangriffnahme ist die Arbeit in ihre Teile zu zerlegen. Der Wertung der Abfälle muß erhöhte Bedeutung beigemessen werden. Für die Qualitätsarbeit ist die Materialprüfung wichtig. Bei der Arbeitsteilung ist die Abhängigkeit der menschlichen Leistungsfähigkeit von der Tageszeit zu berücksichtigen. Zweckmäßigkeit von Werkzeugen und Maschinen, der richtige Motor für jede Maschine ist Voraussetzung rationeller Arbeit. Wichtig ist ferner die Entscheidung der Frage, wann kommt Handarbeit, wann Maschinenarbeit in Anwendung. Die Wertsteigerung muß dem Produktionsgang angepaßt werden. Wichtig ist ferner die Frage der Feinjustiz. Die Begleit hat über alle diese Einzelfragen genaue Untersuchungen angestellt und steht mit ihren Erfahrungen dem gesamten Handwerk jederzeit zur Verfügung.

Der technische Betrieb muß mit kaufmännischen Gedanken durchdrungen sein. Voraussetzung einer wirtschaftlichen Betriebsführung ist die Anpassung an technischen und wirtschaftlichen Fortschritt. Dem Vortrag schloß sich die Besichtigung der gut besetzten Maschinenhalle auf der Messe an.

## Abflauen der Frankfurter Herbstmesse.

Der zweite Tag der Frankfurter Herbstmesse konnte nicht ganz befriedigen. Da der Messesonntag vielfach die mit nach Frankfurt gebrachten Erwartungen der Aussteller durch seinen guten Verlauf enttäuschte, war der Abfall des Montagsgeschäftes umso empfindlicher. Schon der allgemeine Besuch hatte stark nachzulassen, gleichfalls in geringer Anzahl war das ernsthafte Käuferpublikum vertreten. Zwar scheint es, daß sich der Besucherkreis auch nach Südbaden und Württemberg mehr erweitert hat, während bisher nur Nordbaden, die Pfalz und das Saargebiet immer vertreten waren, und daß der Messeradius gleichfalls sich nach Nordwesten bis in das Industrieviertel hinein vergrößert hat. Wenig war von Ausländern zu merken. Der Gesamteindruck gibt ein nur mittelmäßiges Geschäft wieder und erinnert an das schwache Ergebnis der Leipziger Herbstmesse.

In der Textilabteilung, einem Kernstück der Frankfurter Messe, sind lediglich Strickwaren und ausgesprochene Winterfächer hervorzuheben, da hier immer noch Aufträge einfließen. Doch auch hier war das Geschäft schon sehr schleppend. Besonders Interesse bestand angesichts der fortschreitenden kälteren Witterung für sofort lieferbare Ware. Trikots gingen mittelmäßig, Strümpfe gering, Handschuhe kaum. Pelzmöbel hatten noch etwas Absatz, während Pelzbesätze, fertige Pelzfragen und Felle noch ziemlich gut gingen. Der Absatz in Damenmänteln war mittelmäßig. Einen starken Abfall des Absatzes schon mageren ersten Tages hatte die Herrenkonfektion und die Herrenwäsche-Abteilung. Auch Hüte, Mützen und Kravatten gingen nicht mehr so gut. Ganz mittelmäßig lagen Damaste, Baumwollwaren und Gardinen. Die Möbelmesse litt unter großem Besuchsabfall. Die Umsätze erreichten wohl die Hälfte des guten Sonntagsgeschäftes. Küchen gingen zufriedenstellend, Postmöbel lagen ruhig.

Unfallend schwach war der Geschäftsgang im Saale Offenbach, wo Damenlederhosen, Koffer, Glaswaren und Wiener Spezialitäten erst am späten Nachmittag etwas günstigeren Geschäftsgang hatten. Die Schuh- und Lederabteilung lag, wie üblich, sehr still. Für Spielwaren war der Andrang nicht mehr so groß, doch ging das Geschäft noch sehr gut.

Nicht zufrieden war das Kunstgewerbe, wo die Aufträge gegenüber Sonntag noch weiter nachließen. Für die der Messe angelegte Maschinenhalle war bei gutem Besuche das geschäftliche Ergebnis besonders durch Spezialmaschinen des Handwerks unverändert gut. Die deutschen und ausländischen Aussteller der Lebensmittelmesse dukerten sich sowohl bezüglich ihres Propagandawerkes und ihres geschäftlichen Erfolges auch für den zweiten Messetag zufriedenstellend.

## Zahlungsschwierigkeiten im Mannheimer Getreidehandel.

Mannheim, 2. Okt. (Drahtbericht.) Bei der Mannheimer Getreidefirma Fidor Weismann u. Co., die hauptsächlich Maishandel betreibt, sind insofern große Änderungen, wie man annimmt nur vorübergehende, Zahlungsschwierigkeiten eingetreten. Die Firma hat sich deshalb mit den größeren Gläubigern, zu denen eine holländische Bank, Schweizer Firmen und zwei Reedereien gehören, mit dem Erlaß um Stundung gewandt. Die Verpflichtungen am Mannheimer Platz selbst sollen nicht nennenswert sein. Da höchstwahrscheinlich Verwandte einpringen werden, dürfte es bei einiger Rücksicht der Gläubiger zu einer eigentlichen Zahlungseinstellung oder gar zu einem Konkurs nicht kommen. Voraussetzung für diese Regelung allerdings ist, daß auch die kleineren Gläubiger für die ersten Tage sich nicht nennenswert zeigen.

## Beginn der Weinernte 1928.

### Etwas gemäßigter Optimismus in Deutschland.

Es hat den Anschein, als ob die Hoffnungen auf ein erfrischendes Weinjahr 1928 in den deutschen Weinbaugebieten nicht mehr so allseitig geteilt werden, wie es noch vor kurzem der Fall war. Die etwas unsichere Haltung mag daher rühren, daß jetzt jeder Tag den Wert der Ernte erheblich vermindert, aber auch verbessern kann, je nachdem, ob es möglich ist, die Reben am Stock über das Durchnittsdatum hinaus reifen zu lassen. Befriedigend sind die Ausichten auf jeden Fall. Für eine schließlich doch nur guten Mittelenernte spricht der Umstand, daß sich der Weinhandel noch gar nicht belebt, daß man auch bisher in keiner Weise irgendwie um die Klärung der bisherigen Bestände bemüht ist. In der Pfalz ist das mengenmäßige Ergebnis nicht so groß wie im Vorjahr, doch ist die Qualität weitestgehend besser, in vielen Lagen wird sie von 1921 gleichgestellt. In einigen Lagen ist die Reife schon beendet, teilweise ist man mitten in der Ernte. Die Ausichten an der Mosel sind recht günstig, d. h. überall dort, wo die Maifrost und der Hagel nicht geschadet haben, dies trifft auch für alle anderen Weinbaugebiete, besonders für Franken, zu. In Franken sind die Weinberge gescholten, der Rebenstand ist günstig, der mengenmäßige Ausfall wird durch die Schäden etwas beeinträchtigt werden, die erhoffte erfrischende Ernte wird es anscheinend aber doch nicht werden. Im Rheingau ist das Wetter unbefriedigender geworden, man fürchtet, daß die kalten Tage der letzten Woche anhalten werden. Die Ernte dürfte selten vor Mitte Oktober beginnen. Die Ausichten an der Nahe sind recht gut.

## Die Weinernte im Ausland.

In Frankreich sind die Winzer mit den diesjährigen Ausichten sehr zufrieden; mit Ausnahme von Burgund, erwartet man in allen Gebieten eine Ueberdurchschnittsernte. In Algier wurde die Reife fortgeführt, die Erträge sind fast überall besser als im Vorjahr. In Italien war die Witterung der letzten Wochen sehr günstig. Die Ernte hat überall begonnen, die Ausichten werden im allgemeinen als gut, keineswegs aber als überdurchschnittlich bezeichnet. Die spanischen Weinberge stehen sehr uneinheitlich teilweise recht gut. Die Ausichten für den Weinbau in Ungarn sind gebessert, doch glaubt man nicht, daß es mehr als eine Mittenernte geben wird. Die bisherigen Erträge in Oesterreich sind zufriedenstellend.

## Keine weitere Abschwächung der Konjunktur.

### Konjunktur, Geldmarkt und Börse.

In ihrem neuesten Wirtschaftsbericht führt die Commerz- und Privatbank u. a. aus: „Denn die Zahl der Erwerbslosen in der letzten Zeit noch eine weitere, allerdings geringe Erhöhung zu verzeichnen hatte, dürfte die Abschwächung der Konjunktur im ganzen keine wesentlichen Fortschritte mehr erfahren haben. Es scheint, daß sich vielfach schon das Weichen auf das Geschäft bemerkbar macht und daß neue Aufträge der Industrie zufließen. Der im großen und ganzen gute Ernteausfall, der vielfach sogar die Erwartungen übertroffen hat, dürfte der deutschen Wirtschaft starke Impulse verleihen.“

Daß der in den Vormonaten zu verzeichnende Konjunkturrückgang kein allzu erhebliches Maß erreicht hat, zeigt mit aller Deutlichkeit die Lage am deutschen Geldmarkt. Verstäkt durch den Bedarf der Erneuerungszahlung waren die an den Geldmarkt insgesamt gestellten Ansprüche groß; insofern sind die Geldsätze weiterhin hoch, und es dürften vorläufig kaum Möglichkeiten bestehen, eine wesentliche, nachhaltige Reduktion des durchschnittlich herrschenden Zinsniveaus herbeizuföhren, um so weniger, als am Remporter Platz eine nachhaltige Erleichterung der Geldmarktlage bisher nicht eingetreten ist. Dem deutschen Geldmarkt kamen in der letzten Zeit nicht unbedeutliche kurzfristige ausländische Kredite — vorwiegend aus den europäischen Nachbarländern — zugute. Ob sich im Hinblick auf die jetzt zur Durchführung gelangte große Anleihe des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes wieder neue Möglichkeiten der Erlangung von langfristigen Auslandskrediten ergeben, ist noch nicht zu übersehen; es scheint aber, daß sich schon eine Verbesserung anbahnt, zum Teil wohl auch in Anknüpfung an die kürzlich erfolgte Reorganisation von Instituten für den Hypothekendarlehen zugunsten der mittleren und kleineren Industrie. Insofern wird man darauf bedacht zu sein, daß die Aufnahmebereitschaft bzw. -willigkeit des amerikanischen Kapitalmarktes noch nicht wieder allzusehr ist und daß angesichts der noch herrschenden Politik der Federal Reserve-

Banken seitens der amerikanischen Bankwelt eine gewisse Zurückhaltung geübt wird.

Im allgemeinen kann noch gesagt werden, daß, wie die große Widerstandsfähigkeit der Börse, selbst an schwächeren Tagen, deutlich beweist, der Übergang von Effekten aus spekulativer Hand in den Besitz besonderer Interessengruppen oder seriöser Kapitalistkreise häufig weitere Fortschritte gemacht hat.

## Veränderung der Kopenhagener Privatbank.

Die am Sonntag abend in der Nationalbank geföhrt finanzia- verhandlungen haben einen günstigen Verlauf genommen. Wie antizipiert worden, ist von privater Seite festes neues Kapital geföhrt worden, daß eine baldige Webereröffnung der Privatbank geföhrt werden. Der Erneuerung der Dinge müße jedoch eine Rekonstruktion der Aarhus Desfabrik vorausgehen. Es ist geplant, daß die Privatbank in Zukunft über ein Aktienkapital von etwa 40 Millionen Kronen verfügen soll. Die Kernleistungen von etwa 28 Millionen Kronen werden von etwa 28 Millionen Kronen ergeben, wozu dann noch der Rest des alten Aktienkapitals in Höhe von 12 Millionen Kronen treten wird. Aus den 5 bis 6 Millionen Kronen, über die die Privatbank außerdem noch verfügt, soll ein Dispositionsfonds geschaffen werden, dessen Höhe von der bevorstehenden Rekonstruktion der Aarhus Desfabrik abhängen wird. Auch ein schwedisches Bankentomborium hat keine Hilfe zugesichert. An der Aktienzeichnung sollen sich die dänische Nationalbank mit 7 1/2 Millionen Kronen die Handelsbank mit 5 Millionen Kronen, die vier großen Gesellschaften mit 4 Millionen Kronen und mehrere andere Unternehmungen bis zu einer Million Kronen beteiligen. Die Ueberseeische Kompagnie von Tabakfabrik Krogh werden flaubiert werden.

## Geringe Abnahme der Konkurrenz im September.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im September 1928 durch den „Reichsanzeiger“ 580 (August 552) neue Konten ohne die wegen Mangels an Masse abgelehnten Anträge auf Konteneröffnung und 287 (300) eröffnete Betriebsverträge bekanntgegeben.







